

Mein Auslandssemester in Santiago de Chile, WS 22/23

Santiago de Chile liegt zwischen den Anden und dem Pazifik. Das Land erstreckt sich auf 4270km und bietet Landschaft, die kaum unterschiedlicher sein kann. Die Facultad de Economía y Negocios (FEN) hat uns internationalen Studenten super aufgenommen und ich hatte ein schönes und erfolgreiches Semester.

Anreise:

Vor der Reise wurde mir mehrfach gesagt, dass ich mich um ein Visum kümmern muss. Im Nachhinein war es den Aufwand jedoch nicht wert, da man auch ohne Visum 90 Tage im Land sein darf. Nach 90 Tagen muss man dann das Land verlassen (geht auch nur für einen Tag) und dann wieder einreisen. Durch Chiles Nähe zu Argentinien ist das jedoch ohne Probleme möglich.

Bei meiner Anreise im Juli war es in Chile Winter und kälter als ich erwartet habe. Die Temperaturen waren sowohl im Juli als auch im August zwischen 2 und 15 Grad. Die Räume in meiner WG waren nicht beheizt und wurden nur an besonders kalten Tagen von einem kleinen Heizofen gewärmt. Winterkleidung sollte daher unbedingt mitgebracht werden. Ab September wurde es dann wärmer.

In meiner ersten Woche in Santiago habe ich in einem Hostel geschlafen (hostal providencia ist in Uninähe). Vor Ort habe ich mich dann auf Wohnungssuche begeben und bin schließlich in eine WG mit nur Südamerikanern gezogen: perfekt, um mehr über Südamerika zu lernen. Viele meiner Freunde haben ihre Unterkunft über Facebook Seiten wie „RoomMate and Flat Finder Santiago“ oder über www.compartodepto.cl gefunden. Ich kann die Stadtviertel Barrio Italia, Providencia oder Lastarria empfehlen, die in Uninähe sind. Bus- und Metronetz funktionieren in Santiago sehr gut.

Santiago:

Santiago bietet sehr viele schöne Möglichkeiten, schnell in der Natur zu sein. Es gibt verschiedene Wander- und Mountainbiketouren und man ist innerhalb von kurzer Zeit in den Anden. Im Winter kann man die Skigebiete besuchen und in den Anden Skifahren gehen. Von Santiago fährt man eine Stunde bis zum Meer und kann in Concón oder Pichilemu super gut surfen. Santiago an sich ist nicht die schönste Stadt, bietet aber viele Kulturangebote. Das Museo de Los Derechos Humanos bietet einen sehr interessanten Einblick in die Geschichte des Landes und ist sehr zu empfehlen. Außerdem bieten der Cerro San Cristobal und Santa Lucía einen schönen Ausblick über die Stadt. Das größte Gebäude Südamerikas steht auch in Santiago und bietet die Möglichkeit, die Stadt von oben zu bestaunen.

Das Nachtleben ist sehr gut, da es viele nette Restaurants, Bars und Clubs gibt. Auf sein Handy und Portemonnaie sollte man jedoch aufpassen und nachts auf jeden Fall mit dem Uber nach Hause fahren. Generell ist Santiago im Vergleich zu anderen südamerikanischen Städten jedoch eher europäisch.

Während meiner Zeit in Chile gab es einige politische Unruhen, wodurch die Uni einige Male auf online Unterricht ausweichen musste. Informiere dich vorher über die Geschichte des Landes, um die verschiedenen Meinungen der Chilenen verstehen zu können.

FEN und Unileben:

Der Campus der Facultad de Economía y Negocios (FEN) ist sehr modern und liegt in dem Stadtteil Providencia, das auf jeden Fall zu einem der sichereren Teilen der Stadt gehört. Die Räume sind gut ausgestattet und gerade nach der Pandemie mit der besten Technologie ausgerüstet. Manchmal mussten wir auf online Unterricht ausweichen, was ohne Probleme möglich war. Die Uni hat eine Mensa, Foodtrucks und eine Cafeteria. In der Bibliothek kann man Räume mieten und sich zum Lernen treffen. Die Uni bietet auch viele verschiedene Sportkurse an, bei denen man sich einfach vorher über das Uniportal anmeldet.

Die Uni hat großen Wert auf den Austausch zwischen internationalen und chilenischen Studierenden gelegt. Zweimal im Monat fand ein freiwilliges Treffen statt, in welchem man neue Leute kennenlernen und sich auf Englisch mit diesen austauschen konnte. Außerdem gab es das Buddy-Programm, an welchem viele Studierenden teilgenommen haben und über welches ich viele chilenische Freunde gefunden habe.

Die Kurse konnte man bereits vor dem Semesterstart wählen. Während der ersten beiden Wochen konnte man nochmal in alle Kurse reinschnuppern und sich dann für die Kurse entscheiden. Die Masterkurse waren alle auf Spanisch, wodurch ein bestimmtes Spanischniveau schon vorhanden sein sollte. Der Lernaufwand während des Semesters ist auf jeden Fall höher als in Deutschland. Während des Semesters muss man Vorträge halten, Projekte bearbeiten, Midterms schreiben und Gruppenarbeiten abgeben. Dafür ist dann das Semester schon relativ früh vorbei (Mitte / Ende November). Im September sind zusätzlich noch einige Nationalfeiertage, wodurch man im September auch ein paar Tage frei hat. Die Kursgröße lag bei 5-15 Studierenden.

Reisen in Südamerika:

Innerhalb Chiles kann man sehr gut mit dem Bus reisen (Züge gibt es fast gar nicht). Vor allem die Nachtbusse sind oft mit „Kinosesseln“ ausgestattet. Gerade für Backpackreisen ist das ideal. Man sollte die Entfernungen im Land jedoch nicht unterschätzen, da sich das Land auf 4270km erstreckt. Für die Reisen sollte man genug Zeit einplanen. Der Süden des Landes erinnert eher an den Norden Europas, während der Norden mit der trockensten Wüste der Welt (Atacama Wüste) ein großer Gegensatz dazu ist. Günstige Fluggesellschaften in Chile sind Jetsmart und Sky. Im Norden kann man gut nach Peru und Bolivien reisen und im Osten nach Argentinien.

Tagesausflüge können Valparaíso, Viña del Mar, Concón oder Cajón del Maipo sein. Wochenendtrips sind hingegen: Valle del Elqui (daher kommt Pisco, das Nationalgetränk aus Chile), Pichilemu (die Welthauptstadt des Surfs) oder Mendoza in Argentinien. Sowohl für den Norden als auch für den Süden des Landes sollte man sich mehr Zeit nehmen.

Fazit:

Mein Auslandssemester war eine super Zeit! Trotz leichter Eingewöhnungsproblemen wegen einer anderen Sicherheitslage und einiger politischen Unruhen, habe ich mich gut eingelebt. Durch den Kontakt zu vielen chilenischen Freunden, habe ich das Land, die Geschichte und die Kultur lieben gelernt. Vor allem die Offenheit und Freundlichkeit der Chilenen hat mich sehr begeistert und mich persönlich geprägt. Die Lebenshaltungskosten sollten nicht unterschätzt werden, da sie teilweise höher als in Deutschland sind.

Impressionen:

Río Petrohué



Vulkanwanderung am Villarica:



Atacama Wüste:



Santiago:



Torres del Paine (Patagonien)

